



Fachgruppe Saint Mihiel

Exkursion am
Samstag, 28.05.2022
Sonntag, 29.05.2022



28.05.2022

Friedhof „Gobesard“ Saint Mihiel
Und
Die Kämpfe um das Erdwerk

Zur diesjährigen Frühjahrs-Exkursion des Fachbereichs St. Mihiel darf ich euch, auch im Namen des Vorstandes, recht herzlich einladen. Wir treffen uns am Samstag, den 28.05.2022 um 9.30 Uhr am deutschen Soldaten-Friedhof St. Mihiel. Nach einer kurzen Begrüßung erfolgt die Besichtigung des Friedhofes mit einigen Erläuterungen zur Entstehung und zu einzelnen hier ruhenden Soldaten und den hier aufgestellten Denkmälern sowie Grabsteinen (u.a. Hauptmann Staubwasser).

Geschichtlicher Hintergrund zum Gobesard-Wald sowie dem Erdwerk

Im Herbst 1914 wurde die Armeearbeitung Strantz (ab 02/1917 AA C) mit dem bay. 1. Armeekorps und dem preußischen 5. Armeekorps gebildet. Vordringlichste Aufgabe war die Sicherung der linken Flanke der 5. Deutschen Armee unter Kronprinz Wilhelm. Die AA wurde jedoch offensiv aktiv und es gelang im September 1914 die Einnahme des Forts Camp des Romains sowie die Bildung eines Brückenkopfs auf dem anderen Maasufer. Der Frontbogen von St. Mihiel entstand.

Im Bereich Apremont-la-Forêt rückten die Regimenter der bay. 5. Infanterie-Division vor und erreichten die strategisch wichtige Straße Apremont-St. Mihiel. Das weitere Vordringen wurde hier durch ein stark befestigtes französisches Erdwerk aufgehalten. Dieses befindet sich leicht nordwestlich von Apremont-la-Forêt auf einer Anhöhe im heutigen Bois Brûlé, dem „Branntwald“.

Ab dem 01.10.1914 rannten die bayerischen Regimenter 7, 14, 19 und 21. aus Richtung des Bois „le Jura“ sowie über die Straße Apremont-St. Mihiel gegen diese starke Bastion an. Die Verluste waren verheerend und es konnten immer nur geringe Fortschritte erzielt werden, weil das Werk unter anderem durch die Artillerie der Batterie St. Angnad beim frz. Fort Liouville gut geschützt wurde. Schließlich gelang es am Neujahrstag 1915 das komplette Erdwerk unter dt. Kontrolle zu bringen und die Stellungen weiter in Richtung Westen vorzuschieben.

Hier wurden die Gräben dann auf deutscher Seite massiv ausgebaut (betoniert) und es entstand ein einzigartiges Grabensystem welches auch bis heute den Besucher in seinen Bann zieht. Ab Ende 1915 wurde dieser Frontabschnitt relativ ruhig und änderte sich nur punktuell bis zur amerikanischen St.-Mihiel-Offensive im September 1918. Dies hatte zur Folge dass sich

die deutschen Truppen unter Zurücklassung von viel Ausrüstung und Gefangenen auf die bereits vorbereitete Michel-Stellung zurückzogen.

Der Bereich „Bois Jura“ ist für militärhistorisch interessierte Besucher ebenfalls sehr sehenswert und wurde auch stark ausgebaut. So sind betonierte Unterstände sowie zwei betonierte Minenwerferstände und in den Fels getriebene unterirdische Kavernen zu besichtigen. Diese sind allerdings nicht ganz so leicht zu erreichen, liegen sie doch am steil abfallenden Osthang des Bois Jura an der Straße D 907.

Östlich der Straße D907 entstand aus der ehemaligen ersten deutschen Linie eine massiv ausgebaute dritte Stellung mit betonierten Unterständen und Stützpunkten, z.B. dem Befehlsstand „Kaiserin“ sowie dem Stützpunkt „Plötz“ welche wir ebenfalls anschauen werden.

Der Name kommt von Oberst Plötz, dem Kommandeur des 2. Bay. Reserve-Jäger-Bataillons, dieses war ebenfalls hier eingesetzt.



Quelle: Reg.Geschichte kb. 1. Jäger-Regiment

Es folgt nun die Besichtigung eines bemerkenswerten Grabmals, das von Hauptmann Otto Staubwasser im Lager „Erdwerk“. Staubwasser war Bataillonsführer im 7. Bayerischen Infanterie-Regiment und fand wie so viele den Tod beim Sturm auf das Erdwerk.

Zu erwähnen ist, dass er inmitten eines Lagerbereichs, und nicht wie manch anderer, auf dem Friedhof Gobesard bestattet wurde.



Quelle: Regimentsgeschichte Landwehr-Infanterie Regiment Nr. 25

Sollte es die fortgeschrittene Zeit noch erlauben so werden wir uns noch den an der Straße liegenden Sanitätsunterstand „weißer Hirsch“ sowie eine hervorragend erhaltene Maschinengewehr-Stellung in unmittelbarer Nähe anschauen.

29.05.2022

Die Ortschaft Woinville
sowie auf die umliegenden Lagerbereiche
und Denkmäler



Wir treffen uns am Sonntag, 29.05.2022 um 9.30 Uhr in Woinville auf Höhe der Kirche. Nach kurzer Begrüßung wandern wir in westlicher Richtung über die Kreuzung und erreichen den ehemaligen Dorfbrunnen, an dessen näherer Umgebung sich noch die Überreste einer alten Pferdeschwemme befinden. Wir setzen den Weg bergauf fort und finden im Bereich des ehemaligen „Jägerschlucht-Lager“ auf der linken Seite zwei Bunker sowie eine Blinkstation. Nach der Besichtigung setzen wir unseren Weg fort und erreichen die Maashöhen im Bereich des ehemaligen Kleinbahnhofes „Mauthäusel“.

Hier sehen wir einen kerzengerade verlaufenden Waldweg welcher beinahe genau von Nord-Nordost nach Südwest in Richtung Bois Gobesard verläuft. Auf dieser Straße, auch „Granatenstraße“ (wie so viele im Bereich Verdun etc.) und im nördlichen Verlauf „Militärstraße“ genannt, bewegten sich die Truppen von ihren Ruhelagern auf und an den Maashöhen zur Frontlinie im Ailly-Wald, Bois Brule und Bois Jurat. Wir folgen nun der Straße in nördlicher Richtung, biegen dann rechts ab und gehen leicht östlich wieder in Richtung Woinville wo wir nach kurzem Weg eine deutsche Blinkstation vorfinden. Beim letzten Besuch war der Bereich leider abgesperrt da sich das Gebäude in

einsturzgefährdetem Zustand befindet. Ggf. ist es zumindest möglich von der hinabführenden Treppe einen Blick in den Innenraum zu werfen.

Danach kehren wir zur „Militärstraße“ zurück und laufen weiter nördlich bis wir den ehemaligen Lagerbereich „Barbara-Lager“ erreichen. Hier finden wir das schöne Denkmal des 7. Bay. Infanterie-Regiments für seine Gefallenen. Rundum sind die Reste eines Lagerbereichs deutlich sichtbar. Ein auf den ersten Blick nicht auffindbares Kleinod können wir dabei auch bestaunen.

Wir kehren zur „Militärstraße“ zurück und folgen ihr in südlicher Richtung bis sie die Straße Woinville-Savonnieres kreuzt. Hier verlassen wir die Straße und folgen einem Waldweg bis an den südlichen Rand des ehemaligen Lagerbereichs „Neu Württemberg“.

Hier befindet sich der vor wenigen Jahren in neuem Glanz in 2016 durch den frz. Bildhauer Daniel Mellinger (Varviney) restaurierten Altar „Alpha und Omega“.

Errichtet wurde dieses sehenswerte Stück deutscher Frömmigkeit wahrscheinlich im Frühjahr 1915 von einem Angehörigen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 120, 6. Kompanie. Sein Name war Gottlob Eppler. Den Namen finden wir an einer der Seitenwände des Altars.



Der Weg führt uns nun bergab in den Lagerbereich „Neu Württemberg“ wo deutlich die Reste desselben erkennbar sind.

Warum das Lager Neu-Württemberg heisst konnte ich nicht recherchieren. Es gibt zwar ein Lager „Alt-Württemberg“, dieses befindet sich jedoch ganz woanders, und zwar am Ostrand des Argonnerwaldes, nördlich der Ortschaft Cornay (fleissigen Exkursionsteilnehmern wohlbekannt) westlich der Straße Cornay-Marcq.



Badeanstalt, gelegen an der Straße Woinville-Savonnieres am westlichen Rand des Lagers Neu-Württemberg